



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Erzbischof Dr. Ludwig Schick (Bamberg),
Vorsitzender der Kommission Weltkirche
der Deutschen Bischofskonferenz,
im Pressegespräch zum Studientag
„Schöpfungsverantwortung nach *Laudato si'* – Umwelt und
integrale Entwicklung als Aufgabe der Kirche“
am 27. September 2017 in Fulda
zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

Auch wer sich nur flüchtig mit der Enzyklika *Laudato si'* befasst, kommt nicht umhin festzustellen: Das Lehrschreiben von Papst Franziskus lässt sich nicht auf eine Umwelt- oder Klima-Enzyklika reduzieren. Die Perspektive ist umfassender. Es geht dem Papst darum, den Problemkreis der Ökologie als Dimension der kirchlichen Sozialverkündigung auszuweisen.

Wörtlich schreibt Papst Franziskus: „Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.“ (LS 139) Beim heutigen Studientag der Vollversammlung ist deutlich geworden: In diese Perspektive müssen wir uns alle – auch und gerade *in der* und *als* Kirche – mehr und mehr einüben.

Dazu möchte ich, auch in meiner Verantwortung als Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, drei Stichworte nennen, die praktische Aspekte des großen Themas betreffen.

1. Die weltkirchlichen Partnerschaften, die wir in Gruppen, Gemeinden und Diözesen pflegen, können uns eine immense Hilfe auf dem Weg einer Kirche sein, die sich für die Schöpfung und das gerechte Miteinander der Menschen und Völker weltweit verantwortlich weiß. Die katholische Kirche ist eine einzigartige globale Lern-, Gebets- und

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Solidaritätsgemeinschaft. Dies bietet uns Chancen zu einem gemeinsamen Handeln in der Welt, dessen Spezifikum gerade darin besteht, dass es verschiedenartige Erfahrungswelten zusammenführt.

2. Die Pastoral und die Bildungsarbeit in den deutschen Diözesen sollen mehr noch als bisher zu Orten der Sensibilisierung für einen umweltbewussten und solidarischen Lebensstil werden. Verkündigung und Veranstaltungen, Aktionen und Kampagnen können auf je eigene Art einen Beitrag zu dieser Aufgabe leisten und so auch gesamtgesellschaftliche Veränderungen vorantreiben.
3. Die weltkirchliche Arbeit unserer Hilfswerke und der Bistümer ist ein wesentliches Instrument, um die „ganzheitliche Ökologie“, von der Papst Franziskus im 4. Kapitel seiner Enzyklika spricht, als Leitlinie kirchlichen Engagements zu verwirklichen. Ich denke hier auch an die vielen Partner auf den anderen Kontinenten, die schon jetzt intensiv bemüht sind, den Folgen des Klimawandels und anderer Formen von Umweltzerstörung entgegenzuwirken. Gemeinsam mit ihnen können und wollen wir Anwälte der Armen und der Schöpfung sein.